Wehr-Sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **17 (1941-1942)**

Heft 17

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gugger, ein Donnerwetter wäre mir jetzt viel erwünschter.»

«Warum denn, Johann?» fragte der Wachtmeister mit einem Seitenblick, obwohl er genau wußte, wo jeden der Schuh drückte.

Antwort erhielt er keine. Denn beide, der Kaspar und der Johann, waren aus der Stube ins Freie getreten und suchten Kühlung ihrer erregten Gemüter im Schnee.

Die beiden taten dem Wachtmeister leid. Und er sann und sann, wie er ihnen wohl ihre Heimwehgedanken etwas mildern könnte. Und da kam ihm die Idee, daß ein Christbaum in ihrem Stübchen und eine kleine Weihnachtsfeier, zusammen mit den noch wachehaltenden Kameraden, die glücklichste Brücke bilden könnte. Aber woher jetzt, wo alles tief verschneit und es bereits dunkel war, noch einen Christbaum nehmen?

Auch Wachtmeister Zingg trat vor die Hütte und sah sich um. Der Himmel war sternenklar und die Landschaft gut erkennbar. Aerni und Gemperli stapften weit draußen durch den Schnee, man hörte nur leise ihre Schritte, doch die armen Burschen sprachen kein Wort. Da schnallte Zingg seine Skier an, fuhr gegen eine Mulde hinab und brachte nach einer halben Stunde den obersten Teil einer verkrüppelten Föhre mit, den er einfach geknickt hatte. Die Kollegen kamen eben zurück, als er seinen eigenartigen Christbaum, die verwachsene Föhrenspitze, zurechtmachte und einige Kerzen ansteckte.

«Kameraden», sagte der Wachtmeister ernst, «wir wollen auch ein wenig Weihnacht feiern auf unserem einsamen Posten. Wir gehören heute zusammen, laßt daher die trüben Gedanken wie Schnee zerrinnen und uns ein trautes Weihnachtslied singen!»

Aerni und Gemperli mit zwei weiteren Kollegen zeigten sich erfreut und bewegt ob der Liebe und Kameradschaft ihres Wachtmeisters und traten näher.

Da stapfte noch der breitschultrige Hans Ott, von einem weiter unten liegenden Verbindungsposten kommend, das Gewehr auf dem Rücken, herein. Mit seiner tiefen Baßstimme rief er nach Aerni:

«Halloh Kaspar, ich habe noch etwas für dich von der Post. Hier, nimm dies Päckchen, die Postordonnanz hat es mir mitgegeben!»

Erstaunt nahm Kaspar das kleine Päckchen und betrachtete es aufmerksam:

«Die Schrift und die Adresse des Absenders sind mir unbekannt», schüttelte er den Kopf, während er die Schnur löste. «Eine ganz unbeholfene Schrift von einer Frau Thalmann.»

Sachte legte Kaspar die Papierhülle auf die Ofenbank, hielt das Päckchen Zigaretten und eine Tafel Schokolade in der Hand und öffnete das beigelegte Briefchen. Da fiel ein Zettel heraus, den ihm Gemperli wieder in die Hand drückte. Die Kameraden hatten sich um ihn geschart und sahen ihn alle erwartungsvoll an.

«Der Zettel ist von meiner Jüngsten, meiner kleinen Lotti», strahlte Kaspar vor Freude, «sie schickt mir hier noch einen extra lieben Weihnachtsgruß. Das gute Kind! Doch, was hat wohl diese Frau Thalmann damit zu tun?» Er trat mit dem Briefchen, das im Kuvert lag, zum Christbaum und las die Zeilen laut vor:

«Lieber Soldat! Auf dem Weg zur Post fand ich auf der Straße ein kleines Feldpostpäckchen mit Deiner Adresse. Es muß verloren gegangen sein und wurde vollständig zertreten. Ich erlaubte mir, es zu öffnen; die kleine Schokolade, die ich darin fand, war ganz verdorben. Einen Absender trug das Päckchen nicht, aber der kleine Zettel steckte darin. Ich bin zwar eine arme, alte Frau, aber Du, lieber Soldat, der Du unsere Heimat schützen hilfst und in Schnee oder Regen Wache hältst, Du sollst den Gruß Deines Kindes doch erhalten. Von großem Vertrauen beseelt wünsche ich Dir und Deinen Kollegen Glück und schicke Dir hier diesen bescheidenen Weihnachsgruß.

Deine alte Frau Thalmann.»

Als Kaspar schloß, herrschte im Stübchen eiserne Stille. Alle standen um den Christbaum und konnten vor Rührung nicht reden. Bis endlich nach einer Weile der kahlköpfige Wachtmeister das Schweigen brach und ergriffen meinte:

«Welch' tiefer Glaube an uns und an die Heimat! Kameraden, solange dieser Glaube lebt, wird auch unser Vaterland bestehen!»

Für unsere Soldaten

Je mehr die Liebe aus der Welt verschwindet
Und Menschenhärte das Gemüt erschwert,
So daß nach Wohltun, Freundlichkeit und Güte
Die Seele dürstet, sich das Herz verzehrt —

Um so viel größer sei das Maß der Liebe,
Die für des Landes teure Hüter glüht.
So hell und mächtig, daß ein Feuerfunke
Zu ihrer Seele Grund hinüber sprüht.

O daß zur Flamme dieser Funke werde,
Auf heiligem Altar zu hellem Brand
Und das Gemüt des letzten noch entzünde,
Der solchen Segens Wohltun nicht gekannt.

Wenn Liebesdienst die Menschheit ganz umfangen
Und in geschloßne Herzen dringen mag —
Dann harrt des Paradieses dieser Erde,
Des Vaterlands, ein neuer Friedenstag.

Schwester A. S.

Wehr-Sport

Der neue Leiter des Ausschusses für körperliche Erziehung in der Armee.

(Si.) Die Leitung des Ausschusses für körperliche Erziehung in der Armee hat Hptm. Karl Wyß in Bern übernommen. Der neue Leiter hat seit vielen Jahren Pionierarbeit für den Mehrkampf in der Schweiz geleistet und ging bei den letzten Armeemeisterschaften in Basel als Armeemeister hervor.

Erste Ausscheidung der schweiz. Militärpatrouillen für Garmisch.

(Si.) Nach zwei Sommertrainingskursen und einem ersten Winterkurs fand am Samstag in Wengen das erste Ausscheidungsrennen für die 24 Militärpatrouillen statt, die zur Vorbereitung auf den internationalen Militärpatrouillenlauf in Garmisch-Partenkirchen herangezogen wurden. Sämtliche Mannschaften rückten am Freitag in Wengen ein und bestritten am Samstag einen Lauf über 21 km mit rund 1000 m Höhendifferenz. Zwölf Equipen mußten auf Grund der gestoppten Laufzeiten und der Schießergebnisse ausscheiden, während die andere Hälfte der Mannschaften für einen zweiten Ausscheidungs-Wettbewerb qualifiziert blieb.

Der Parcours war äußerst fair und abwechslungsreich angelegt, und führte von Wengen-Allmend über Biglenalp, Mettlenalp bis zur Kleinen Scheidegg, wo kurz vor dem Kulminationspunkt die Schießübung zu absolvieren war (Ziegel-Ziel auf 130 m Distanz). Die Laufzeiten fielen durchweg gut aus, doch ließ sich an Hand der Rangliste eine klare Trennung des Feldes vornehmen, indem eine Dreiergruppe mit deutlichem Vorsprung vor den übrigen Patrouillen stand. Die Schießresultate fielen weniger erfreulich aus, mußten doch sieben Mannschaften wegen Nichttreffens eines der Ziegel je drei Minuten Zeitzuschlag entgegennehmen und nur fünf Patrouillen brachten es fertig, mit drei Schüssen die drei Ziegel zu fällen. Beim Schießen gilt es also für unsere Patrouilleure, volle Sicherheit zu gewinnen, stehen doch in Garmisch für sieben Ballons nur neun Patronen zur Verfügung. Es war dies auch der Punkt, bei dem die Kritik des Trainingschefs, Oberstlt. F. Erb, besonders einhakte. Außerdem sind gewisse Schwächen in der Abfahrt auszugleichen. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß die zwölf Patrouillen, die weiterhin im Training verbleiben, vom 2.—5. Januar in Engelberg einen weiteren Trainingskurs zu absolvieren haben, worauf noch neun bis zehn Patrouillen ausscheiden werden.

Die Rangliste des ersten Ausscheidungsrennens präsentiert sich wie folgt:

1. Patrouille Lt. Zurbriggen, Kpl. Zurbriggen, Mitr. Fux, Mitr. Supersaxo; Laufzeit 2:07:00 (kein Zeitzuschlag für Schießen). 2. Patr. Lt. Wuilloud, Wm. Müller, Gfr. Borghi, Mitr. Borghi; 2:09:46 (k. Z.). 3. Patr. Lt. Hans Brunner, Kpl. Emil Schoch, Gfr. Hans Schoch, Gefr. Sonderegger; 2:09:53 (k. Z.). 4. Oblt. Vollmeier, Kpl. Preisig, Tr.S. Knechtle, Mitr. Manser; 2:16:14 (k. Z.). 5. Hptm. Käser, Wm. Hugon, Gfr. Macheret, Gfr. Crettex; 2:18:23 (k. Z.). 6. Lt. Lehner, Kpl. Kalbermatten, Gfr. Kalbermatten, Füs. Rubin; 2:19:31 (k. Z.). 7. Patr. Hptm. Zurbuchen 2:17:47 + 3 Min. = 2:20:47. 8. Patr. Lt. Baumgartner 2:21:25 (k. Z.). 9. Patr. Lt. Rätz 2:24:57 (k. Z.). 10. Lt. von Sury 2:27:12 (k. Z.). 11. Patr. Oblt. Schori 2:27:13 (k. Z.). 12. Patr. Lt. Herter 2:27:32 (k. Z.).